

Ausgabe Sommer 2016

Forstbetriebsarbeiten Juli bis September

In diesem Zeitraum wird ein Unternehmen die beauftragten Alt- und Jungdurchforstungen im Einzugsbereich des Pascherbuchenwegs (südlich des Karlsfried bis zum Ringelshainer Weg) sowie im Weißbachtal zwischen der Wendeschleife und der Fuchskanzel abarbeiten. Die Polterplätze liegen am Pascherbuchenweg und im Weißbachtal.

Ein anderer Arbeitsbereich befindet sich zwischen dem Grenzweg bei Lückendorf, dem Heideberg und dem Stadtkreuz. Auch hier wird überwiegend mit dem Harvester gearbeitet. Ziel dieser Arbeiten ist die weitere Lichtstellung der Voranbauten aus Buche, Tanne und Douglasie sowie die Initiierung von Naturverjüngung durch Femelhiebe. Wenn diese Arbeiten ohne Unterbrechung vorankommen, wird das hier eingesetzte Unternehmen mit der Holzernte im Taubengrund fortfahren.

Am Weberberg, zwischen der Eisgasse, dem Wirtschaftsstreifen und dem Bornweg ist ein drittes Unternehmen mit Altdurchforstungen und Femelhieben beauftragt. Diese Leistungen zielen auf die Pflege der Fichten-Althölzer ab sowie auf die Einleitung natürlicher Verjüngungen, vor allem der eingestreuten Laubhölzer wie Buche und Bergahorn.

Das Holz wird hier in erster Linie an der Eisgasse gepoltert und über diese auch abfließen.



Borkenkäfer

Die Sanierung der Borkenkäfer-Befallsherde wird uns auch im III. Quartal begleiten. Im 1. Halbjahr sind durch beauftragte Unternehmen vor allem abgestorbene Bäume (aus dem Schwarm- und Brutgeschehen des Vorjahres) eingeschlagen worden. Jetzt wird es darum gehen, frisch befallene Bäume zu fällen und abzutransportieren, um die weitere Entwicklung der Populationen zu unterbinden. Hinzu kommt in dieser Saison, dass auch die Baumkronen und starken Äste mit aus dem Wald geschafft werden müssen (sie verbleiben aus ökologischen Gründen – Nährstoffrückgewinnung – sonst im Wald). Sie sind ein bevorzugter Brutraum für den Kupferstecher, dem „kleinen Bruder“ des Buchdruckers. Dieses Material wird für die Hackschnitzelerzeugung zur Verfügung gestellt.

Die Käfer benötigen vom Einbohren in einen Baum über die Eiablage bis zum Ausflug der neuen Käfergeneration etwa 12 Wochen; diese Zeitspanne muss für die beschriebenen Maßnahmen genutzt werden. Der Witterungsverlauf spielt uns bei der Borkenkäferbekämpfung leider nicht in die Hände. Seit Himmelfahrt (5.5.16) herrschen Temperaturen über 16 °C und es mangelt bereits wieder deutlich an Niederschlägen. Bei einer guten Wasserversorgung sind die Fichten in der Lage, viel Harz zu bilden und die sich einbohrenden Käfer damit abzutöten. Auf diese natürliche Regulierung brauchen wir aller Voraussicht nach in diesem Jahr nicht zu warten.

Kahlhieb in Lückendorf

Auch die kleine Fläche am Kirchberg in Lückendorf (Niederdorf) ist leider den Borkenkäfern zum Opfer gefallen. Der Hang ist sehr steil und nach Süden geneigt, sodass die Käfer, durch die Trockenheit im Vorjahr begünstigt, ein leichtes Spiel hatten. Die komplizierte Lage des Grundstückes, seine schwierige Topographie und die zu erwartenden weiteren Trockenperioden haben uns dazu bewogen, die Fichten vollständig zu beräumen.

Die Fläche wird wieder aufgeforstet. Vorgesehen werden dafür standortangepasste Laubbäume, Wildobst und Sträucher, um ein attraktiveres Landschaftsbild zu erreichen. Wir hoffen, dass die entsprechenden Förderbescheide rechtzeitig vor dem Frühjahr 2017 eintreffen.



Nagelsche Säule / Fuchskanzel

Am Ringelshainer Weg, beim Abzweig des Wanderweges zur Fuchskanzel, befindet sich seit Kurzem eine neue Informationstafel. Sie vermittelt viel Wissenswertes über die Nagelsche Säule, die sich auf dem beliebten Aussichtspunkt Fuchskanzel befindet. Die Säule selbst wurde 1865 errichtet und im Jahr 2015, aus Anlass des 150. Jahrestages, saniert.

Von 1862 bis 1890 wurde in Sachsen eine umfassende Landesvermessung durchgeführt, indem zwei Dreiecksnetze mit Fixpunkten über das gesamte Land gelegt wurden. Die Nagelsche Säule auf der Fuchskanzel gehört zur Königlich-Sächsischen Triangulierung, dem Netz 2. Klasse. Benachbarte Triangulierungspunkte befinden sich auf dem Schanzberg bei Oberseifersdorf und auf dem Oderwitzer Spitzberg.

Der Namensgeber, Christian August Nagel (1821–1903) war Professor für Geodäsie in Dresden; er initiierte und begleitete die Landesvermessung maßgeblich.



Schäden an Forstkulturen – Schermäuse



Schermäuse können an Forstkulturen über viele Jahre für erhebliche wirtschaftliche Schäden sorgen, bis hin zum Totalausfall. Betroffen sind vor allem neu angelegte Kulturen auf ehemaligen landwirtschaftlichen Flächen oder Grünland, weniger Kulturen im Wald selbst. Das hat seine Ursache darin, dass sich die Schermäuse in erster Linie von den Wurzeln der Gräser (Getreide etc.) ernähren. Die Wurzeln unserer Kulturpflanzen sind „Beiwerk“ auf dem Speiseplan. Von den Baumarten her sind Laubbäume deutlich beliebter als Nadelbäume. Die Schermäuse können mit ihren scharfen Schneidezähnen den Spross mit einem Durchmesser von 4 cm und mehr durchtrennen. Der Nahrungsbedarf einer Maus beträgt 130 g Wurzelmasse täglich – das sind 45 kg pro Jahr (davon etwa 18 kg Baumwurzeln)!

Die Schermäuse leben in weit verzweigten unterirdischen Gangsystemen. Ihre Vermehrungsrate ist hoch: das Weibchen kann 3 bis 5 mal im Jahr Junge werfen, wobei ein Wurf 3 bis 9 Junge umfasst. Diese sind ihrerseits nach etwa 60 Tagen geschlechtsreif.

Einziges Gegenmittel beim Auftreten massiver Pflanzenausfälle ist die Bekämpfung der Population. Das kann mittels Fallen, die in den Gängen positioniert werden, geschehen oder durch Begasung der Baue.

Rettungstreffpunkte

Der Landkreis Görlitz hat Rettungstreffpunkte an bekannten Waldeinfahrten festgelegt und markiert, so auch im Zittauer Gebirge, im Königsholz und im Wittgendorfer Holz. Sie ermöglichen in Notfällen eine schnelle Erstversorgung von Verletzten dadurch, dass die professionellen Rettungskräfte auf dem schnellsten Weg zum Einsatzort gelangen können.

Die Treffpunkte sind nummeriert und die Standorte bei der Rettungsleitstelle hinterlegt. Sie können von Jedermann in einem Notfall genutzt werden. In erster Linie dienen sie der Sicherheit der im Wald arbeitenden Menschen – die Waldarbeit zählt zu den gefahrenbehaftetsten Tätigkeiten überhaupt.



Einladung zu einer Führung in den Stadtwald

Der Forstbetrieb der Stadt Zittau bietet für alle Interessierte auch in diesem Jahr wieder eine öffentliche Waldführung an.

Sie findet am Sonnabend, den **24. September** statt. Der Treffpunkt wird rechtzeitig auf unseren Plakaten und auf der Internet-Seite der Stadt Zittau bekannt gegeben.

Sie haben Fragen an uns?

E-Mail: forstamt@zittau.de

Sprechzeit: dienstags von 13 bis 18 Uhr im Technischen Rathaus, Sachsenstraße 14 in Zittau

Impressum

Herausgeber:

Stadtverwaltung Zittau, Oberbürgermeister Thomas Zenker, Markt 1, 02763 Zittau

Redaktion und Verteilung:

Forstbetrieb der Stadt Zittau, Angela Bültemeier

Tel. 0 35 83 / 752 334, Fax: 0 35 83 / 752 256, forstamt@zittau.de

Layout, Satz und Druck: Graphische Werkstätten Zittau GmbH

Auflage: 450 Stück; Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet

Fotos: Forstbetrieb der Stadt Zittau

Erscheinungsweise: alle drei Monate / Erscheinungsdatum: 01.07.2016

Die Waldpost ist an folgenden Auslagestellen kostenlos erhältlich:

Tourist-Information der Stadt Zittau / Gemeindeverwaltung Olbersdorf / Tourist-Information Kurort Jonsdorf / Gemeindeverwaltung Oybin / Haus des Gastes Oybin / Gemeindeverwaltung Großschönau / Naturparkhaus Waltersdorf / Forstbetrieb der Stadt Zittau / Stadtverwaltung Zittau, Außenstelle Hirschfelde / Online-Ausgabe unter www.zittau.eu